

Ausstellungseröffnung , 24.11.2023  
IG Metall Hannover

Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
liebe Freundinnen und Freunde,  
sehr geehrten Damen und Herren,

wir freuen uns, dass ihr heute zu uns in das Gewerkschaftshaus gekommen seid, um mit uns die Eröffnung unserer Ausstellung zu begehen. Wir präsentieren ab heute für euch und die allgemeine Öffentlichkeit bis 21. Dezember die Ausstellung der Fotogruppe „Freunde der Arbeiterfotografie Hannover“. Wir zeigen ausdrucksstarke Bilder einer schwierigen Situation. Wir zeigen den in den Photographien festgehaltene Beweis von falschen Unternehmensentscheidungen in sich schnell ändernden Zeiten. Entscheidungen von Entscheidungsträger, die es nicht vollbracht haben dem Wandel der Mobilität in gleicher Geschwindigkeit einen Wandel ihrer Industrie zu organisieren.

Diese außergewöhnlichen Ausstellung, die nicht nur die Situation des ehemaligen Teves-Geländes in Barsinghausen beleuchtet, sondern auch Raum bietet für eine tiefgehende Reflexion über die drängende Notwendigkeit einer sozial-ökologischen Transformation.

Die Anfänge der Firma reichen zurück in die 1950er Jahre, als die „Alfred Teves Maschinen- und Armaturenfabrik KG“ auf dem Zechengelände gegründet wurde. Als Hoffnungsträger für Ersatzindustrien konnte das Werk bis Anfang 1958 bereits 578 Bergleuten einen neuen Arbeitsplatz bieten. Die Firma, ab 1973 als »Teves-Thomson« bekannt, erlebte eine beeindruckende Expansion und wurde 1986 an den amerikanischen Konzern TRW verkauft. In ihrer Blütezeit 1978 beschäftigte sie rund 2.000 Menschen.

Die Gestaltung einer guten Zukunft spielte dabei eine zentrale Rolle. Pro Ausbildungsjahr wurden sieben Azubis in verschiedenen Fachrichtungen ausgebildet, und die Übernahme nach Abschluss der Ausbildung war so gut wie garantiert. Der Betrieb arbeitete stets im Dreischichtsystem, und der gesamte gewerbliche Bereich wurde im Prämienlohnsystem abgerechnet. Doch die Zeiten änderten sich.

In den folgenden Jahren kam es zu mehreren Aufspaltungen und Umbenennungen. 1991 wurden Teile des Betriebs an die amerikanische Firma SPT verkauft. TRW verkaufte später den Betrieb an den amerikanischen Konzern Federal Mogul. Die Firma SPT ging schließlich an die deutsche Firma Mahle und wurde erneut aufgespalten in Bergmann Automotive GmbH und Kolbenring Barsinghausen GmbH.

Schon 2010 drohte das Unternehmen TRW, den Betrieb zu schließen. Nach dramatischen Verhandlungen wurde schließlich ein Ergänzungs-Tarifvertrag mit Beschäftigungssicherung abgeschlossen. Doch trotz aller Bemühungen sahen sich die Betriebsräte mit den Realitäten der sich wandelnden Wirtschaft konfrontiert. Die Auswirkungen sind heute auf dem Gelände sichtbar: Heute ist nur noch die Europazentrale dort und nebenan ist die Bergmann Automotive GmbH mit ca. 140 Beschäftigten.

Vielleicht hätten sich die Entwicklungen schon früher aufgrund unzureichender Managemententscheidungen zum Schlechten entwickelt. Dass es nicht so kam, ist den IG Metall Betriebsräten zu verdanken, die sich gewerkschaftlich orientiert immer für die Belange ihrer Kolleginnen und Kollegen eingesetzt haben. Die Betriebsratsgremien mit ihren engagierten Vorsitzenden Willi Gerland, Jens Thäder, Uwe Persich und heute Özcan Turan haben sich unermüdlich dafür eingesetzt, dass die Arbeitsplätze in Barsinghausen erhalten bleiben – auch mit Entscheidungen, die den Kolleginnen und Kollegen erklärt werden mussten aber immer mit dem festen Willen, eine gute Zukunft zu gestalten. Diese Kollegen haben nicht nur den Erhalt von Arbeitsplätzen, sondern auch die Zusammenarbeit zwischen Betriebsrat, IG Metall und Geschäftsleitung maßgeblich geprägt. Auch dafür sagen wir heute danke!

Ausstellungseröffnung , 24.11.2023  
IG Metall Hannover

Die Entwicklungen in Barsinghausen werfen einen klaren Blick auf die Notwendigkeit einer sozial-ökologischen Transformation. Eine rechtzeitige Ausrichtung auf zukunftsfähige Produkte, wie sie beispielsweise in der der Mobilitätswende gebraucht werden, hätte nicht nur die Fabrik erhalten können, sondern auch zur Schaffung von nachhaltigen Arbeitsplätzen beigetragen.

Die Geschichte dieses Werkes könnte möglicherweise anders verlaufen sein, wenn das Management rechtzeitig auf zukunftsfähige Produkte gesetzt hätte; wenn das Management nicht auf die Strategie „Last man standing“ gesetzt hätte, sondern frühzeitig die Weichen in die richtige Richtung gestellt hätte. Ein Blick in die Richtung der Elektromobilität oder anderer nachhaltiger Technologien hätte nicht nur den Erhalt der Fabrik ermöglichen können, sondern auch zu einer positiven Entwicklung für die Umwelt beigetragen.

In der retrospektiven Betrachtung dieser industriellen Entwicklung wird klar, dass eine vorausschauende Ausrichtung auf nachhaltige Produkte und Prozesse nicht nur ökonomisch sinnvoll ist, sondern auch soziale Stabilität schaffen kann. Die sozial-ökologische Transformation, die wir heute dringend brauchen, muss darauf abzielen, Arbeitsplätze zu schaffen und gleichzeitig Ressourcen zu schonen.

Die Elektromobilität ist nur ein Beispiel für eine nachhaltige Zukunft, die wir gemeinsam gestalten können. Wir müssen innovative Wege finden, umweltfreundliche Technologien zu fördern und gleichzeitig sicherzustellen, dass die Menschen in diesen Prozessen aktiv eingebunden und unterstützt werden. Eine Transformation, die die Arbeitskräfte mitnimmt, Bildung und Umschulung fördert und soziale Gerechtigkeit gewährleistet, ist der Schlüssel zu einer erfolgreichen nachhaltigen Entwicklung.

Die Fotografien dieser Ausstellung dienen nicht nur als Rückblick, sondern sollen uns auch als Mahnung dienen, die Weichen für eine nachhaltige Zukunft zu stellen. Lasst uns gemeinsam darüber nachdenken, wie wir soziale Verantwortung und ökologische Nachhaltigkeit miteinander verweben können, damit zukünftige Generationen von den Entscheidungen, die wir heute treffen, profitieren können.

Die Fotografien der „Freunde der Arbeiterfotografie“ bieten nicht nur einen Einblick in die Geschichte dieses Unternehmens, sondern auch in die Menschen, die es gestaltet haben. Während wir durch die Ausstellung gehen, lassen wir uns von den Bildern einfangen – von den Gesichtern der Menschen, den Spuren der Maschinen und den Konturen der Architektur. Die Künstler\*innen haben nicht nur Objekte vor die Linse gebracht, sondern uns die Menschlichkeit hinter der Industrie gezeigt.

Wir möchten unseren tiefen Dank und unsere Hochachtung den Künstlerinnen und Künstlern aussprechen. Das sind Dörte Apel, Karin Briefs, Michael Dunst, Michael Frank, Jürgen Sakschewski und Günter Schölzel. Ihre Werke sind nicht nur Kunst im klassischen Sinne, sondern auch ein bedeutender Beitrag zur Erhaltung der Menschlichkeit in einer Welt des stetigen Wandels. Möge diese Ausstellung nicht nur als historisches Archiv dienen, sondern auch als lebendiges Denkmal für die Menschen, die Teil dieser bewegten Geschichte waren und sind.

Vielen Dank für eure Aufmerksamkeit, und wir laden euch ein, nicht nur die Vergangenheit zu betrachten, sondern auch gemeinsam die Schritte für eine verantwortungsbewusste und nachhaltige Zukunft zu überdenken.